



Zugspitzstr. 38a  
86163 Augsburg

anzeigenfrei unabhängig  
spendenfrei ehrenamtlich

[info@familienhospiz.de](mailto:info@familienhospiz.de)

[www.familienhospiz.de](http://www.familienhospiz.de)  
[www.palliativ.de](http://www.palliativ.de)

<http://www.familienhospiz.de/xtra020209.pdf>

### Krankenkassen: Leistungsverweigerung bei ambulanter Palliativversorgung auf Kosten der Allgemeinheit?

Sehr geehrte Damen und Herren,

immer wieder werde ich darauf aufmerksam gemacht, dass verschiedene Kostenentscheidungen der Krankenkassen entgegen den gesetzlichen Vorgaben erst dann aufgehoben werden, wenn die Sterbenden oder deren Angehörigen dagegen klagen! Dies zeigt bereits jetzt Konsequenzen, anstatt dass die Krankenkassen daran arbeiten würden, dass eine qualifizierte ambulante Hospiz- und Palliativversorgung (SAPV) flächendeckend angeboten werden kann, tragen einige von ihnen dazu bei, dass bereits bestehende und funktionierende Strukturen sich mangels Wirtschaftlichkeit sogar wieder auflösen!

Z. B. Link zum Abruf eines Video-Beitrages Monitor v. 29.01.2009: <http://www.familienhospiz.de/Palliativmedizin/palliativmedizin.html>

Was t r e i b t diese Krankenkassen, so zu agieren? Für diese Gerichtsverfahren werden wiederum nicht nur Beitragsgelder sinnlos „verpulvert“, weil der Ausgang der Verfahren ja ohnehin von vorneherein feststeht, die Leistung dann gewährt werden müssen. Für die Klagenden fallen keine Sozialgerichtskosten an, diese trägt die Allgemeinheit, über anfallende Anwaltskosten entscheidet das Gericht. Und auch hier gilt: Prozeßkostenhilfe zu Lasten der Allgemeinheit möglich!!! Einem Beitrag in Plusminus vom 06.01.2009 kann man folgendes entnehmen: „Die Krankenkassen lehnen einfach aus Kostengesichtspunkten ab. Die Versicherten wehren sich einfach in einer viel zu geringen Häufigkeit, obwohl ein Anspruch besteht. Letztlich geht das Kalkül natürlich auf: Ca. 90 % der Versicherten wehren sich nicht!“

Wenn dieser Schuss mal nicht nach hinten losgeht, in Fortführung meiner bisherigen Argumentation kann ich darauf hinweisen, dass gerade die Patienten, welchen eine adäquate ambulante Palliativversorgung vorenthalten wird, dann „rest-lebenslange“ und kostenträchtige Klinikaufenthalte, oftmals sogar unter Nutzung knapper Intensivkapazitäten, welche dann derweil anderweitig nicht belegt werden können, beanspruchen werden. Diese enormen Beträge werden die Kassen dann aber wohl „klaglos“ bezahlen ...

Schon wiederholt habe ich darauf hingewiesen, dass eine breite Anwendung der Hospiz- und Palliativversorgung unser Gesundheitswesen nicht nur massiv finanziell entlasten würde, sondern zugleich auch den Wünschen vieler Sterbender nach einem Sterben in Würde, vor allem aber in vertrauter Umgebung, Rechnung trägt.

Aus den ambulanten Hospiz- und Palliativnetzen liegen mir Schreiben vor, dass diese mühsam aufgebauten Netzwerke wieder am zerbrechen sind, weil ihnen die Krankenkassen die gesetzlich verankerten Verträge verweigern! Mit Erstaunen habe ich Kenntnis von den Zahlen, welche qualifizierte Ärzte hier einfordern, genommen. Hier geht es, wohl orientiert an der jeweiligen Qualifikation, um Beträge von z. B. 300.- bis 1300.- € pro Quartal (!!!) für die ä r z t l i c h e Versorgung Sterbender. Selbst wenn man dann noch die Kosten der anderen erforderlichen Dienste (Pflege, Physiotherapie, Psychol. ...) hinzurechnet, resultierten nur Kosten, welche bereits nach wenigen Tagen Klinikaufenthalt anfallen dürften. Aber auch hier: Differenzierung zur ambulanten Intensivmedizin!!! Z. B.: Langzeitbeatmung ist keine Palliativmaßnahme, sondern Intensivmedizin und ganz besonders kostenträchtig!

Es gibt andere Vergütungs-Modelle, welche ich mit erheblicher Skepsis sehe. Z. B. als Maßgabe die Anzahl der eingesparten Krankenhaustage, hierbei besteht dann die Gefahr, dass Patienten trotz Erfordernis nicht in eine Klinik (Palliativstation) verlegt werden. Zum anderen soll danach jede Anfahrt extra und gut vergütet werden, dies kann dazu führen, dass derjenige, der eine nur schlechte Palliativversorgung leistet, das meiste verdient, weil ständig Arztbesuche notwendig werden könnten ...

Nun könnte man die "Schwarzen Schafe" unter den Krankenkassen an den Pranger stellen und namentlich verbreiten, ich wollte einen anderen Weg gehen und eine Positivauslese veröffentlichen. Die bereits vorbereiteten Internetseiten konnten aber aufgrund der spärlichen Rückmeldungen (lediglich Verweise auf die gesetzlich vorgesehenen Leistungen) dann aber nicht publiziert werden. Eine private Krankenversicherung (untersagte ausdrücklich die Zitierung des Namens) meinte dazu: "Wir haben immer noch eine einvernehmliche Lösung gefunden". Eigentlich eine Ungeheuerlichkeit, wenn hier in höchster Not der betroffenen Familien Einzel-

fallentscheidungen, wohl auf Sachbearbeiter-Niveau, zur Grundlage werden. So etwas gehört ganz klar in Ruhe und für alle in vergleichbaren Situationen und vor allem vorab geklärt! Kostenübernahme nach dem Lotterieprinzip ist hier absolut fehl am Platz!

Hier dürften aber die ambulanten Palliativ-Netzwerke in einer guten Position sein, denn nur diese kennen die Krankenkassen, welche diese Leistungen in ihrer Region vorbildlich erbringen. Man will dann wohl doch voraussetzen, dass diese Entscheidungen unabhängig vom betroffenen Sachbearbeiter für die jeweilige Krankenkasse gilt ... Empfehlungen, wenn es sein muß aber auch abratende Hinweise von diesen, dürften der einzig mögliche Weg zu einer raschen Veränderung sein. So aber trifft es die Kassen wirklich nur dann, wenn die Mitglieder tatsächlich deshalb in größerem Stil wechseln!

Eine ordentliche Kündigung (18 Monate Krankenkasse nicht gewechselt) mit einer Kündigungsfrist von zwei Monaten zum Monatsende kann durchaus noch für eine laufende - verweigerte - Palliativbehandlung relevant sein. **Natürlich macht das Ganze nur dann einen Sinn, wenn alle - „gesunden“ - Familienangehörige und Freunde dies weitergeben und ggbls. diese Kasse verlassen. Wer so etwas miterlebt, wird dann doch wohl nicht warten wollen, dies am eigenen Leibe zu erfahren ...**

Mein Ansatz, diese palliative Leistungsbereitschaft der Krankenkassen bundesweit zu erfassen, dürfte hier ohnehin zum Scheitern verurteilt gewesen sein, eben weil viele Entscheidung bislang nicht "oben", sondern vor Ort und individuell getroffen werden.

Fairerweise muß man den Krankenkassen zugute halten, dass der Hospiz- und Palliativbereich bundesweit alles andere als einheitlich zu sehen ist. "Palliativnetze" mit bescheidensten Mindestvoraussetzungen an die Qualifikation sehe ich hier mit erheblichen Vorbehalten. Ich konnte es persönlich erleben, was es heißt, wenn palliativmedizinisch absolut unbedarfte Hausärzte (u. a. auch ohne BtM-Rezepte) nicht einmal davor zurückscheuten, ihre Patienten sogar im Hospiz zu betreuen ...

Siehe dazu auch: <http://www.familienhospiz.de/Aktuelles/aktuelles.html#15.06.2008> und <http://www.familienhospiz.de/xtra090708.pdf>

Ich würde mich freuen, wenn dies von Interesse für Sie wäre und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Ihr Günter Biebl

Familienhospiz-Initiative Günter Biebl  
Zugspitzstr. 38a 86163 Augsburg  
☎ 0821-2623773 (flexible Bürozeiten) Fax: 0821-26235879

Internet: <http://www.familienhospiz.de> E-Mail: [info@familienhospiz.de](mailto:info@familienhospiz.de)

Mit nachfolgenden Links können Sie besonders stark gefragte Seiten des Informations-Portales direkt aufrufen:

<http://www.familienhospiz.de> mit den Kernaussagen der Familienhospiz-Initiative auf der Startseite

Seit langem ein „Dauerbrenner“: <http://www.familienhospiz.de/TU-Schmerztherapie/tu-schmerztherapie.html>

Der Spitzenreiter (nach Zugriffszahlen) seit März 2008: <http://www.familienhospiz.de/Sterbehilfe/sterbehilfe.html> mit

<http://www.familienhospiz.de/Sterbehilfe/sterbehilfe.html#RechtamLebensende>

<http://www.familienhospiz.de/Literatur/literatur.html> <http://www.familienhospiz.de/Verfugung/verfugung.html>

stark gefragt: <http://www.familienhospiz.de/Physiotherapie/physiotherapie.html> <http://www.familienhospiz.de/Fortbildung/fortbildung.html>

[http://www.familienhospiz.de/Kinder\\_stationar/kinder\\_stationar.html](http://www.familienhospiz.de/Kinder_stationar/kinder_stationar.html) ( und mit: #MDK)

<http://www.familienhospiz.de/Verschiedenes/verschiedenes.html> <http://www.familienhospiz.de/Kontakt/Verlosung/verlosung.html>

**Die Länderseiten und alle weiteren Seiten finden Sie unter: <http://www.familienhospiz.de/Uebersicht/uebersicht.html>**

Allgemeine Hinweise:

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde und Sie diese künftig direkt an Ihre Adresse erhalten möchten? Formlos an: [anmelden@familienhospiz.de](mailto:anmelden@familienhospiz.de)

Sollten Sie an diesen Informationen kein Interesse haben, möchte ich Sie bitten, gerne kommentarlos, auf diese E-Mail zu antworten und im Betreff „abmelden“ anzugeben. Ist Ihre E-Mail-Adresse das Ziel einer Weiterleitung (info@ , Kontakt@ , usw.) bitte ich diese ebenfalls mitzuteilen, weil ansonsten eine Zuordnung nur in Ausnahmefällen möglich ist.

Alle Internetseiten der Familienhospiz-Initiative sind garantiert frei von bezahlter Werbung! Es gibt weder bezahlte Mitarbeiter, noch Aufwandserschädigungen oder Sponsoren ... Die hier verwendeten E-Mail-Adressen wurden eigenhändig gewonnen. Da einzelne Verteiler einige tausend E-Mail-Adressen beinhalten, bitte ich um Verständnis, wenn Sie mehrere Mails erhalten sollten und darum, diese dann einfach mit Nachsicht zu löschen. Da diese Mails in der Regel Informationen für verschiedene Zielgruppen enthalten, bitte ich zudem, das für Sie jeweils Selbstverständliche zu überlesen. Bitte weisen Sie bei Zuschriften ausdrücklich darauf hin, wenn der Inhalt nicht veröffentlicht werden darf. Herzlichen Dank! Die Familienhospiz-Initiative verwendet verschiedene Absenderadressen, um die Antworten jeweils besser den Verteilern und Newslettern zuordnen zu können. Die Verwendung externer Links liegt ausschließlich in der Verantwortung der Nutzer.